

Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

digten veröffentlicht, die man warm empfehlen kann. Ihr Gegenstand ist in stets neuer Form und Wendung der älteste und neueste: die Botschaft vom Reiche Gottes. Durch das Licht, das von dieser Zentralwahrheit ausgeht, werden auch viel verhandelte Themen neu, wie etwa das Verhältnis von Glauben und Werken, und werden dogmatische Ausdrücke, wie „Die Schöpfung aus dem Nichts“, die noch vor nicht allzu langer Zeit nicht bloß „liberale“ Gemeinden erschreckt hätten, mit sehr aktuellem Leben erfüllt. Der Prediger weiß, wie es immer sein sollte, den Zugang zu der ewigen Wahrheit stets wieder vom Leben der Zeit aus zu finden, und umgekehrt von der ewigen her den Weg in die Zeit. Auch die Kunst hilft ihm oft zu dieser Belebung, aber nicht bloß als angehängter äußerlicher Zierat, sondern als ein mit dem Glauben des Verfassers tief verbundenes Element seines persönlichen Lebens. Alles aber strömt aus einer starken Ergriffenheit und aus einer großen Wärme des Gemütes. Und auch das sei nicht unerwähnt gelassen, daß diesen Predigten der übliche Stil der offiziellen und nichtoffiziellen Erbaulichkeit völlig fehlt, sie vielmehr wie die Quelle strömen und wie die Blüte blühen.

Durch diese ganze Art werden diese Predigten vielen Freude bereiten, Trost gewähren, Licht schenken. Sie werden Kranke erquicken, Kämpfende stärken, Junge begeistern und Alte beleben — sie werden solchen, denen das offizielle Christentum den Weg zu Christus und seinem Reiche versperrt hat, einen anderen Weg zeigen.

Eines sei noch besonders bemerkt: Diesem Prediger ist von seiten des bürgerlichen und militärpatriotischen Teils seiner Gemeinde schwerste Anfechtung beschieden gewesen, die zu seinem Weggang geführt hat. Es ist anzunehmen, daß man, wie ja in solchen Fällen allgemein üblich ist, sich weislich gehütet hat, den Prediger selber zu hören. Sollte einer von diesen Gegnern hinterher diese Predigt-sammlung lesen, so wird er sich ein wenig wundern, daß das der Mann sei, den er so leidenschaftlich verfolgt hat. Denn gewiß ist darin auch vom Frieden die Rede und werden nicht gerade die heutigen bürgerlichen Besitzverhältnisse als ewiges und zentrales Heiligtum gepriesen, aber er wird sich doch wundern, wenn er die Titel dieser Predigten liest: zuerst zweimal „Vom Gebet“, dann den schon erwähnten „Die Schöpfung aus dem Nichts“, dann „Sternenbotschaft“, später „Trost im Leiden“, „Stellvertretendes Leiden“. Wen aber sonst noch wundert, wie davon die Rede ist und von was noch, der nehme das kleine Buch zur Hand. L. R.

Redaktionelle Bemerkungen.

Ueber die *belgische* Wendung kann erst das nächste Mal etwas Gründlicheres gesagt werden, ebenso über die durch den *Gewerkschaftskongreß in Bern* herbeigeführte, oder besser: vollendete, in meinen Augen *verhängnisvolle* Schwankung vom Sozialismus weg. Beide Ereignisse sind erst eingetreten, als die politischen Uebersichten abgeschlossen waren. Auch zur *Wehranleihe* wird noch Einiges zu sagen sein.

Arbeit und Bildung.

Winterprogramm 1936/37, erste Hälfte.

I. *Unsere Zeit, beleuchtet durch die Offenbarung Johannis.*

Leiter: Leonhard Ragaz.

Jeden Samstagabend von 8 Uhr an. Beginn: 24. Oktober.

Das Geschehen unserer Zeit will immer wieder unser Begreifen wie unser Ertragen übersteigen. Da gibt es dann wohl kein besseres Licht als das, was aus